

Veroneser Kodez (s. IX), der unter dem Namen seines vermutlichen Schreibers als Egino-Kodez bekannt ist¹⁾, sind als Bl. 1--17 sechs Schriften Rathers vorgebunden, die von mehreren Veroneser Schreibern des 10. Jahrhunderts in nachlässiger Schrift angefertigt sind und von Bl. 18 ab auf die ursprünglichen Blätter des Egino-Kodez so übergreifen, daß der laufende Text auf den freien Rückseiten der vier ganzseitigen Textbilder (Bl. 18', 19, 24, 25') und des Widmungsblattes (Bl. 20') steht. Bl. 23', das Titelblatt des alten Egino-Kodez, trägt dazu die oben genannte Rathersche Klagschrift, die ihres eigenartigen Aussehens wegen von Rose als vermutliches Autographum Rathers angesprochen wurde. Diese Seite bietet einen wirren, nachlässigen, im ganzen höchst unschönen Anblick (vgl. die Tafel Abb. a).

Die Zeilen ziehen ungegliedert über die volle Breite des Blattes und steigen dabei unter völliger Mißachtung der Lineatur ständig auf und nieder. Die Tendenz nach aufwärts ist so stark, daß die Zeile mitunter von links nach rechts über drei Linien geführt wird. Zeilenbeginn und Zeilenabschluß sind, soweit auf dem beschnittenen Rand erkennbar, unregelmäßig. Die Höhe und Stärke der Buchstaben wechselt ständig, desgleichen ihr Abstand und die Richtung der Schäfte, so daß die Worte bald dicht gedrängt, bald weit auseinandergezerrt erscheinen. Der Duktus zeigt eine schlichte nachkarolingische Buchminustel ohne besonders auffallende Einzelformen, Kürzungen oder Ligaturen. Jede Ausschmückung, jedes Zeichen eines Strebens nach Eleganz und Schönheit fehlt völlig. Doch das geschieht nicht aus Unvermögen, weil der Schreiber etwa ein Anfänger oder Stümper ist, sondern aus völliger Gleichgültigkeit gegenüber diesen Dingen. Ihm kam es sichtlich nicht auf das äußerliche Schriftbild, sondern allein auf den Inhalt dessen, was er schrieb, an. Mit bequemer, breiter Feder, flobig, fleckig, verschmiert, bald stoßend wie überlegend, bald in großer Hast, um dem Gedankenfluge zu folgen, hat er, nicht ein nüchterner Abschreiber, unter starker innerer Anteilnahme diese Zeilen aufs Papier geworfen.

Diese Schrift tritt in charakteristischer Weise auch an verschiedenen

¹⁾ Vgl. über diese Hs. Rose, Verz. d. Meerman-Hss. S. 77 ff. Über die bislang umstrittene Veroneser Herkunft der Hs. handelt abschließend J. Kirchner, Die Heimat des Egino-Codex in *AUS.* 10 (1928), 111 ff.